

Diesen Artikel finden Sie unter:

<http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/19338/gedenkveranstaltungen-zu-den-novemberpogromen-des-jahres-1938-in-freren-lengerich-und-lingen>

Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 09.11.2011

*Vergangenheit darf nicht vergessen werden*

## Gedenkveranstaltungen zu den Novemberpogromen des Jahres 1938 in Freren, Lengerich und Lingen

von Carsten van Bevern



**Altkreis Lingen. „Es sollte in unser aller Interesse sein, dass diese schlimme Vergangenheit und der Holocaust nicht in Vergessenheit geraten.“**

Obschon sich zum 73. Jahrestag der sogenannten Reichskristallnacht gestern Vormittag allein rund 200 Schüler am Gedenkstein in der Frerener Grulandstraße versammelt hatten, war es bei diesen Worten ungewöhnlich still, und alle hörten interessiert zu. Vielleicht lag es am noch sehr jungen Redner an diesem Gedenktag: Jochen Rehtien gedachte der während der Novemberpogrome im Deutschen Reich misshandelten, getöteten oder deportierten Juden. Rehtien stammt aus Freren, studiert am Lingener Standort der Hochschule Osnabrück Maschinenbau – und der heute 18-Jährige hat im März 2011 am Gymnasium Leoninum seine Seminarfacharbeit zum Thema „Juden in Freren – Die Aufarbeitung der NS-Verfolgung als ein gelungenes Beispiel lokaler Geschichtsbewältigung“ geschrieben.

In seiner Rede stellte er exemplarisch das Schicksal einiger Frerener Juden vor, zum Beispiel das von Samuel Manne, der im Alter von knapp vier Jahren im Konzentrationslager Auschwitz gemeinsam mit seiner 66-jährigen Großmutter Emma Schwarz ermordet worden war (wir berichteten gestern ausführlich). Bis zu diesem Zeitpunkt war laut Rehtien das Zusammenleben der Konfessionen in Freren respektvoll: „Die jüdischen Kinder spielten mit den katholischen wie auch mit den evangelischen Altersgenossen. Die Juden gingen normal zu den Schützenfesten.

